

Young Hearts

Der 29. Wolf

Von Ran34

Kapitel 34: Huyana in London

Die nächsten beiden Tage vergingen, wie im Flug und ehe sie es sich versahen stand ihre Abreise vor der Tür. Mit jedem Kind, das sie bei einem der Paten ließen, wuchs Hakus Sehnsucht, er vermisste sie jetzt schon. Jolie und Daniel brachten sie am Samstagmorgen zum Phoenix Sky Harbor International Airport, einer der wichtigsten, internationalen Flughäfen der USA und der größte Airport Phoenix's.

„Bring mir dich und meinen Schwager ja heil wieder, Jack!“, ermahnte ihn Jolie.

„Natürlich, pass auf dich auf, Schwesterchen.“

„Ruf mich sofort an, wenn etwas sein sollte!“, sagte Haku besorgt.

„Genieß deinen Urlaub, Haku und mach dir um mich keine Sorgen.“, bei diesen Worten schloss er sie fest in seine Arme und flüsterte: „Weiß er es schon?“

„Ja, ich habe es ihm gestern gesagt.“

„Sehr gut. Pass gut auf Jolie, dich und euren Nachwuchs auf, ja?“

„Natürlich.“, sagte Daniel lächelnd und klopfte seinem Schwager zum Abschied auf die Schulter.

Was beide nicht mitbekamen war, dass Haku versucht hatte, Zeit zu schinden, denn noch immer waren ihm Flugzeuge nicht geheuer. Er wollte gerne den Boden unter den Füßen behalten, außerdem war er noch nie geflogen. Als sie in ihr Terminal eincheckten, wurde Haku erst recht nervös, er konnte kaum still sitzen und verkrampfte seine Hände in seinem Schoß. Er blickte zu Boden und war tief in Gedanken versunken, er schaute erst wieder auf, als sich eine große, warme Hand um die seine schloss.

„Es wird alles gut, ich bin bei dir. Keine Angst, wir steigen da jetzt ein und wenn wir eine Luftlinie von 8474 km überwunden haben und zehneinhalb Stunden geflogen sind, dann haben wir wieder festen Boden unter den Füßen. Es wird alles gut, hörst du?“

„Ja.“, Haku schluckte und ehe er es sich versah, konnten sie in das Flugzeug einchecken.

„Was machen wir so lange?“

„Wir schauen fern oder können uns unterhalten oder schlafen oder wir spielen etwas.“

„Hört sich alles ganz gut an.“, sagte er nervös lächelnd, während er auf dem Weg zum Flugzeug Jacks Hand ergriff.

Nachdem Haku sich nach dem angsteinflößenden Start ein wenig beruhigt hatte, fragte er Jack: „Gibt es in London auch Wölfe?“

„Ja, es gibt sie überall auf der Welt, selbst in der Arktis.“

„Gibt es dort auch ein ähnliches Rudel, wie das Hiamovi-Rudel?“

„Ja, allerdings leben sie etwas verstreut, da Großbritannien eine Insel ist. Damals gab es noch in Europa ein gemeinsames großes Rudel, doch die Briten haben sich anders entwickelt und brauchten deshalb später ihr eigenes Rudel. Das ist das Huyana-Rudel.“

„Ist das eine Anspielung auf das Wetter, das uns erwartet?“

„Leider ja. Dennoch wird es sicherlich toll, es gibt viel zu sehen.“

„Denkst du... denkst du nicht, dass wir Probleme bekommen könnten?“

„Mach dir keine Sorgen, ich habe mich um alles gekümmert, aber... du solltest die Welpen nicht erwähnen, das geht sie nichts an, ok?“

„Ja.“, sagte Haku und schmiegte sich eng an seinen Gatten an.

Jack döste langsam weg, während Haku noch immer seine Hand umschlossen hielt. Haku versuchte sich irgendwie abzulenken, er wollte Jack nicht wecken, so viel, wie dieser in letzter Zeit gearbeitet hatte. Jack erwachte erst, durch ein kurzes, flaes Gefühl im Magen und den darauffolgenden Schmerzen in seinem Arm. Er öffnete die Augen und sah neben sich: „Alles gut, Haku. Das war bloß ein Luftloch.“ Stumme Tränen liefen seinem Partner über die Wange, weshalb er ihn zu sich zog und ihm beruhigend über den Rücken streichelte.

„Ist alles in Ordnung, Sir?“

„Ja, er fliegt zum ersten Mal und hat Angst, kein Problem.“

„Soll ich ihm etwas zum beruhigen bringen?“

„Nein, nicht nötig, danke.“, sagte er zu der blonden Stewardess, die ihre Hilfe

angeboten hatte.

„Schsch... es ist alles gut, Haku.“, die Dame neben ihnen sah Haku ein wenig besorgt an.

„Besorgen Sie ihm etwas zu trinken, manchmal hilft das, weil man abgelenkt ist und dann ein wenig runterkommt.“, sagte die freundliche, dickliche Dame neben ihnen.

„Danke, ich werde es versuchen.“, er bestellte die Stewardess zu sich und bat um ein Glas Wasser, was ihm dann auch recht zügig gebracht wurde: „Danke.“

„Haku, trink das. Du musst dich beruhigen.“

Leise schluchzend begann er zu trinken und beruhigte sich langsam wieder, bis er schließlich ein wenig erschöpft einschlief. Jack neben ihm schlief auch wieder erschöpft ein. Nur ein paar Stunden später wurde er durch ein stärkeres Ruckeln geweckt. Das Flugzeug hatte Turbulenzen, aber Haku... war nicht neben ihm. Ein wenig besorgt blickte er sich um, wo war sein Gefährte nur hingegangen?

„Wenn Sie den jungen Mann suchen, der neben Ihnen saß, der ist eben auf die Toilette verschwunden.“, sagte die dickliche Dame neben Jack.

„Danke, ich sollte nach ihm sehen, nicht, dass er Panik bekommt.“

„Tun Sie das, aber eigentlich müssen Sie angeschnallt werden.“

„Es geht im Moment leider nicht anders.“, sagte er und stand auf, um Haku zu suchen, nachdem sie ihm noch die Richtung gewiesen hatte.

„Haku? Bist du da drin?“, fragte er, während er an der Tür der Boardtoilette anklopfte.

„J...Jack.“, hörte er eine schwache Stimme, bevor sich die Tür öffnete und ihn hineinließ. Haku kauerte neben der Toilette und starrte beängstigt auf den Boden. Jack schloss die Tür neben sich ab, bevor er sich vor Haku hinkniete. Er fasste unter Hakus Kinn und hob dieses an, sah in die sonst so starken und stolzen Augen, in denen nun die Angst stand. Er legte seine Lippen auf Hakus und sah ihn an, bis beide ihre Augen schlossen. Ihr Kuss dauerte so lange an, wie die Turbulenzen des Flugzeuges. Nachdem das Flugzeug wieder seinen gewohnten Flug aufgenommen hatte, lehnte Jack sich mit dem Rücken gegen die Toilettentür, während Haku zwischen seinen Beinen hockte und sich an seine Brust lehnte.

„Komm, lass uns zu unseren Sitzen zurückkehren. Wir haben schon mehr als die Hälfte geschafft, ich bleib ab jetzt wach, ok?“, Haku nickte und wurde von Jack auf die Beine gezogen und zu seinem Platz geführt. Die Blicke der Passagiere verfolgten sie zwar, doch das war ihnen egal. Sie setzten sich wieder hin und verblieben den Rest des Fluges, der ohne weitere Turbulenzen verlief, dort.

Nachdem sie ihre Koffer bei sich hatten, stiegen sie in den Stansted-Express ein, der unter dem Flughafen lag und sie direkt in die Londoner Innenstadt brachte.

Der Londoner Hauptbahnhof war wirklich riesig, nicht nur, dass Geschäfte innerhalb

des Gebäudes standen, nein, einige Läden standen inmitten der zweistöckigen Halle. Jack und Haku nahmen ihre Koffer und fuhren mit ihnen die Rolltreppen hinauf, wo sie auf einen Blumenladen, mit wunderschönen Blumen, trafen. Jack ging schnurstracks darauf zu, ein wenig verdutzt blieb Haku stehen, als er erkannte, dass der Vater seiner Kinder soeben eine Blume kaufte und mit dieser direkt auf ihn zutrat: „Hier, ich denke, dass blaue Lilien einfach perfekt zu deinen Augen passen, denn sie harmonieren mit ihnen, ohne ihren Glanz zu übertreffen.“

Ungewollt, ob dieser schönen Worte, lief Haku bis über beide Ohren rot an: „D... Danke.“

Jack legte einen Arm um ihn und wollte gerade den Bahnhof verlassen, als er plötzlich innehielt.

„Ah! Sie müssen Mr. Bannistor sein, ich bin hier, um sie abzuholen.“, sagte ein Mann in einem dunkelgrünen Mantel und einem schwarzen Oberlippenbart, der die gleiche Farbe, wie sein Hut zu haben schien.

„Davon war nicht die Rede. Ich habe uns angekündigt.“

„Ja, das haben Sie, doch nun muss ich Sie bitten, mir zu folgen.“, Jack tat, wie geheißen, verdrehte jedoch die Augen: >Die Briten und ihr Verfolgungswahn. Besonders schlimm bei Wölfen zu beobachten... als wären sie allesamt Sherlock Holmes.<

Sein Instinkt riet Haku, bei den Huyana-Wölfen besondere Vorsicht walten zu lassen. Er hielt sich im Hintergrund und beobachtete jeden Schritt des Wolfes vor ihnen genau, während er ebenfalls ihre Umgebung inspizierte. Jack straffte seine Schultern, bevor sie ein kleines Bed & Breakfast betraten. Haku und Jack witterten es sofort, dieses B`n`B wimmelte nur so von Wölfen. In der Lobby wurden sie von einem grauhaarigen, älteren Herren mit runder, goldgerahmten Brille empfangen: „Ich hoffe, sie hatten eine angenehme Reise. Mein Name ist Henry Watsmen Lennox of Richmond.“

„Jack Bannistor, sehr erfreut. Wie ich sehe, haben Sie meine Mail erhalten.“

„Ja, allerdings. Ich nehme an, dies ist ihr Gefährte?“, es war mehr eine rhetorische Frage, die durch das Ergreifen der ausgestreckten Hand beantwortet werden konnte.

„Warum haben Sie uns hierher bringen lassen?“

„Wir können es nicht riskieren, entdeckt zu werden. Zu viele Werwolfjäger hat dieses Land schon hervorgebracht.“

„Heißt das, Sie wollen uns unter Beobachtung stellen?“

„Hier bringen wir unsere Gäste unter, damit sie einen Raum in dieser Stadt, ähnlich ihrem Zuhause haben, in dem sie sich ganz natürlich verhalten können. So dämmen wir die Gefahr einer Entdeckung ein.“

„Nun gut, wären Sie so freundlich, uns unser Zimmer zu zeigen?“

„Sicherlich, Sie haben bestimmt eine lange Reise hinter sich. Wenn Sie einen Stadtführer brauchen, dann müssen Sie nur Bescheid geben.“

„Ja, das werden wir, haben Sie vielen Dank Mr. Watsmen Lennox of Richmond.“

„Es genügt, wenn Sie mich Mr. Watsmen nennen. Schlafen Sie gut, meine Herren.“

Als sie ihr Zimmer betreten hatten und sicher waren, dass niemand vor ihrer Tür stand und sie belauschte, begannen sie über dieses eigentümliche Rudel zu sprechen: „Wir sollten ihnen nicht trauen, Jack. Kommt dir das Ganze nicht auch komisch vor?“

„Natürlich kommt es das, aber teste mal die Wände.“, Haku sah ihn fragen an, bevor er versuchte zu hören, was auf der anderen Seite vor sich ging, doch nichts. Kein Ton drang durch eine der Wände.

„Sie scheinen die Zimmer so isoliert zu haben, dass hier jeder Besucher für sich ist.“

„Ich traue ihnen trotzdem nicht weiter, als ich hören und sehen kann.“

„Das verstehe ich und das ist gut so, denn mir geht es nicht wesentlich anders. Ich dachte zuerst, dass es vielleicht klüger wäre, ihr Angebot anzunehmen, doch vielleicht sollten wir austesten, was passiert, wenn wir es nicht tun...“

„Ja, das halte ich für eine sehr gute Idee, wir stellen uns einfach vorerst dumm.“, das war leichter gesagt als getan, denn sie waren Rudelführer und niemand würde es ihnen abnehmen, wenn sie sich zu dumm stellten.

„Wir sollten uns jetzt vielleicht schlafen legen, damit wir gut in den morgigen Tag starten können.“, sagte Jack lächelnd und zog Haku aufs Bett zu.

„Ja, der Flug sitzt mir immer noch in den Gliedern.“, sie zogen sich aus und kuschelten sich gemeinsam in das Doppelbett, das man ihnen bereitgestellt hatte. Haku rutschte eng an Jack heran und ehe er sich versah, war er auch schon an der Brust seines Liebsten eingeschlafen.

...

„Morgen Haku.“, als Jack sprach, spürte er seine Stimme vibrierend in seinem Körper wiederhallen und öffnete blinzeln die Augen.

„Morgen.“, sagte er lächelnd, erhob seinen Kopf von Jacks Brust und küsste ihn.

„Laut britischer Zeit ist schon bald Mittag, wollen wir einen Bett-Tag einlegen?“

„Mmmm... nein, ich möchte heute gerne noch ein wenig von London sehen.“

„Ok, dann sollten wir uns beeilen, damit wir noch Frühstück bekommen.“, Jack küsste Haku auf die Stirn, bevor er aufstand und begann sich anzuziehen. Haku beobachtete ihn gerne dabei. Besonders liebte er die Aussicht, wenn sich sein Liebster gerade ein Shirt anzog, dabei kamen seine Rückenmuskeln schön zur Geltung.

Nachdem sie sich angezogen hatten, eilten sie hungrig nach Unten, in den Speisesaal, doch was sie dort erwartete, brachte ihren Magen dazu, es sich nochmal anders zu überlegen und den Hunger zu verweigern. Es gab Baked Beans, frittiertes Toast, kalte, gekochte Tomaten, Bratwurst (auch kalt), frittierte Kartoffelecken und kalten Bacon.

„Ähm... wollen wir uns vielleicht ein Restaurant oder ein Café suchen?“, diese Frage war viel eher eine Bitte an Jack.

„Ich staune immer wieder über deine grandiosen Ideen.“, sagte Jack und damit waren sie dem Speisesaal schneller verschwunden, als die anderen Wölfe gucken konnten. Haku hingte sich seine Tasche über die Schulter und gemeinsam stiefelten sie los, in Richtung Innenstadt. Sie mussten schmunzeln, als sie feststellten, dass sie, in so gut wie jeder Straße, ein Café fanden. Sie entschieden sich für ein etwas abseits gelegeneres, aber gut besuchtes Café und holten ihr Frühstück nach.

„Gibt es etwas bestimmtes, was du dir ansehen willst?“

„Also eines gibt es, was ich mir auf jeden Fall nicht ansehen will und das ist das Gebäude, das mehr Schein als Sein ist und das quasi zum Wallfahrtsort geworden ist. Nein, das tue ich mir nicht an! Was bringt es mir eine alte Oma oder einen unattraktiven, verheirateten Mann anzusehen?“

„Also nicht zum Buckingham Palace, aber du solltest nicht zu laut sprechen Haku, die Leute hier verstehen jedes Wort.“

„Was hältst du davon, wenn wir ins London Eye gehen und uns London von Oben ansehen, dann können wir immer noch entscheiden, was wir machen und hätten einen tollen Einstieg.“

„Gerne.“, sagte er lächelnd.

Sie stiegen in South Kensington in die Circle Line und stiegen in Embankment in die Northern Line um. Ihr Ziel war Waterloo, das die beiden mit ein paar verlorenen Nerven erreichten, denn bei jeder einzelnen Haltestelle kam die Durchsage: „Please mind the gap between the train and the plattform.“

„Gott, wenn ich diesen Satz nochmal höre, raste ich aus.“

„Beruhig dich, jetzt müssen wir uns erst mal an dieser wunderschönen Schlange anstellen.“, Haku verdrehte bei diesen Worten seufzend die Augen. Al sie allerdings in das Innere des Gebäudes kamen, wurde Haku aufmerksamer: „Du, Jack? Ähm... ich würde gerne... ins Aquarium gehen.“

Überrascht sah Jack ihn an: „Natürlich, kein Problem.“

Man konnte am Schalter gleich für beides Eintrittskarten kaufen und bekam dann einen Rabatt. So hatten sie beide Tickets in der Tasche, als sie sich in der Schlange fürs London Eye anstellten.

„Ähm... Jack? Das ist ganz schon hoch... ich weiß nicht, ob mir das so geheuer ist.“

„Ich bin doch bei dir. Versuch einfach die Aussicht zu genießen.“, ermunterte er ihn.

„Ich versuch`s.“, sagte Haku seufzend.

Als die Schlange so weit vorgerückt war, dass sie schon bald würden einsteigen können, hielt ein Kontrolleur sie an: „Haben Sie Messer dabei?“

Haku sah ihn fassungslos mit großen Augen an: „Warum sollte ich?“, ihm fiel keine Erwiderung dafür ein.

„Bitte zeigen Sie mir kurz Ihre Tasche.“, Haku reichte dem Kontrolleur seine Tasche, während er Jack ein wenig geschockt ansah, doch dieser zuckte nur mit den Achseln. Nur kurze Zeit später konnten sie endlich eine der Kapseln betreten, in der sie eine halbe Stunde verbringen würden. Haku setzte sich neben Jack auf einen der Plätze in der Mitte der Kapsel und betrachtete seine Umgebung. Die Themse floss an diesem sonnigen Tag ruhig, während mehrere Boote darüberfuhren. Der Big Ben und das House of Parliament zu seiner Linken, begannen langsam kleiner zu werden. Haku erschrak, als Jack mit seiner Kamera, er fragte sich noch immer, wo er die die ganze Zeit versteckt hatte, ein paar Fotos von ihm schoss und dann begann die Sehenswürdigkeiten zu fotografieren. Was Haku nicht wusste, war, dass Jack heimlich immer mal wieder ein paar Fotos von ihm schoss, während er aufstand und an die Glasscheibe trat. Er fand es wirklich sehr erstaunlich, dass er kaum etwas von dem Anstieg bemerkte, er fühlte sich wohl und hatte keine Angst. Glücklich betrachtete er die Menschen und Autos, die wie Ameisen wirkten und schaute Jack lächelnd an, der just in diesem Moment ein Foto von ihm machte.

„So, jetzt reicht`s!“, Haku schnappte sich Jacks Kamera und begann diesen zu fotografieren, um ihn zu ärgern, doch dieser konnte nicht anders, als zu lachen.

tbc

Endlich im Urlaub angekommen^^
Es wird wohl noch ca. 2 Kapis geben >.<
Hach~ dann ist mein Baby erwachsen geworden...

lg~
